



# also 176

März 2025  
GEW Wuppertal

Extraseiten  
GEW Solingen  
GEW Remscheid  
GEW Mettmann



**Impressum:**  
also 176  
März 2025

**GEW  
Stadtverband  
Wuppertal**

**Paradestr. 21  
42107 Wuppertal**

**Tel. 0202 - 440261**

**wuppertal@gew-nrw.de  
www.gew-wuppertal.de**

**Bürozeiten:  
Mo-Do 12 -17 Uhr**

**Redaktion und  
Layout:**

**Helga Krüger  
(verantwortlich)  
Susanne Adlung  
Ulla Weinert**

**Der Bezugspreis  
ist im  
Mitgliedsbeitrag  
enthalten.**

**Extraseiten von  
GEW Solingen  
GEW Mettmann  
GEW Remscheid**

**Fotos:  
GEW  
Pixabay**

**Druck:  
Druckerei Schöpp**



## **Inhalt:**

Jahreshauptversammlung GEW Wuppertal	03
Inklusionshilfe	06
Dolmetscherleistungen gestrichen	08
Schulkinder ohne Bus	10
Neues aus Absurdistan	12
Digitale Tafeln & Smartboard sucht sein Zuhause	16
Curriculum Förderschule II	18
Lehrkräfte in pädagogischen Grenzsituationen	20
AO-SF Verfahren	21
Kriegstüchtigkeit vor Gericht	24
Berufsverbot in Bayern	25
Gewerkschaftsleben Wuppertal	27
Geburtstage GEW Wuppertal	28
Jahresausklang GEW Wuppertal	30
Start nach langer Krankheit	32
Seiteneinstieg Sonderpädagogik	34
Altersentlastung	35
Angebote Fortbildung & Beratung	36
<b>GEW Solingen</b>	
Geburtstage GEW Solingen	39
Treffen Senior*innen bei der GEPA	40
Rückblick Jahreshauptversammlung GEW Solingen	41
Rückblick Klausurtagung	42
Kontakte GEW Solingen	43
<b>GEW Remscheid</b>	
Geburtstage GEW Remscheid	44
GEWerkchaftlicher Zusammenhalt	45
Besuch im Landtag	46
Alltagshelfer*innen	48
Kontakte GEW Remscheid	49
<b>GEW Mettmann</b>	
COPSOQ III	51
Nachruf	52
Ausstellung DGB	53
Geburtstage GEW Mettmann	55
Kontakte GEW Mettmann	56
<b>GEW Wuppertal: Personalrät*innen</b>	58
<b>GEW Wuppertal: Vorstand</b>	59

# Alles neu im GEW-Büro

**Kerstin & Antje verabschiedet, Amrei & Dhouha begrüßt**

**// Dreizehn Jahre hat uns Antje Blinde unterstützt, Kerstin Beulke war zwölf Jahre lang für alle Anliegen im GEW-Büro ein Mittelpunkt. Jetzt steht für beide die Rente an, wir bedanken uns für die tolle Arbeit und wünschen eine schöne Zeit und vor allem Gesundheit. //**

Zuverlässig erreichbar, Anliegen sofort erledigen, Ansprechpartner\*innen vermitteln, Schulpost verpacken, Fortbildungsangebote betreuen und natürlich tausende Mails verschicken, unsere Mitglieder konnten sich auf die Mitarbeiter\*innen im GEW-Büro immer verlassen. Wer bei der Gewerkschaft arbeitet, muss allerdings erst eine neue „Fremdsprache“ erlernen. Bis man VL, HS, GS, FGA, GY, BK, RS, GE und tausend andere Abkürzungen drauf hat, das dauert ... Amrei Kappler und Dhouha Bhgouri, die sich gerade einarbeiten, lernen schon fleißig Vokabeln. Und man muss darauf gefasst sein, dass plötzlich eine Aktion ansteht, eine Pressemitteilung verschickt werden oder doch noch schnell ein Info an die Schulen raus soll.

## **Und das ist auch neu: GEW Regionalgeschäftsstelle Wuppertal**

Unser GEW-Schaftsladen heißt nun seit dem 1. Januar 2025 offiziell „GEW Regionalgeschäftsstelle Wuppertal“. Die Geschäftsstelle betreut 3450 GEW Mitglieder in Wuppertal, Solingen, Remscheid und im Kreis Mettmann. Das ist für uns in der GEW im Bergischen aber eigentlich gar nicht neu. Diese Kooperation hat sich schon viele, viele Jahre bewährt und ist gewachsen. Neu ist, dass der gesamte Landesverband sich nun so aufgestellt hat, wie wir das in Wuppertal schon mehr als 25 Jahre praktizieren, angefangen hat es im letzten Jahrtausend mit einer Kooperation mit Ratingen und Solingen.

Jedes GEW-Mitglied in NRW wird nun zuverlässig von einer regionalen GEW-Geschäftsstelle mit Büropersonal betreut. So hat es ein Gewerkschaftstag vor ein paar Jahren beschlossen, jetzt ist der Prozess abgeschlossen. Das entlastet die Arbeit der Ehrenamtlichen und verbessert natürlich die Betreuung unserer Mitglieder enorm. Die beteiligten GEW-Untergliederungen in der bergischen Region haben das mit einem neuen Kooperationsvertrag noch einmal inhaltlich präzisiert und auf tragfähige Füße gestellt.

Gute Voraussetzungen für eine gute Gewerkschaftsarbeit und Werbung von Mitgliedern. Da zählen wir allerdings auf euch vor Ort!

Jahreshauptversammlung der GEW Wuppertal

# Wir packen die Probleme auf den Tisch.

Digitalisierung

Schulsozialarbeit

Inklusionshilfe

Schulbusse

Große Klassen bei Raummangel

Personalmangel Stadtverwaltung

Dolmetscherleistungen

Containerklassen

Sanierungsstau

Fehlende Gesamtschulplätze

Schulsekretariat

und vieles mehr ...

Im Gespräch mit uns:

Annette Berg

Beigeordnete

Soziales, Schule, Jugend und Integration

Was sind die dringendsten Probleme, die die Stadt lösen muss?  
Was sind die Ziele der neuen Dezernentin?

**Mittwoch, 02.04.2025 - 18 Uhr**

Ate Feuerwache, Gathe 6, 42107 Wuppertal



# Jahreshauptversammlung der GEW Wuppertal - Teil II

**19.30 Uhr: Imbiss**

## **Tagesordnung:**



1. Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer\*innen und Entlastung des Vorstandes
2. Wahl von Delegierten für den Gewerkschaftstag der GEW NRW
3. Bestätigung von Fachgruppensprecher\*innen
4. Wahl der Vertretung im DGB-Stadtverbandsvorstand
5. Wahl von zwei Kassenprüfer\*innen
6. Anträge
7. Verschiedenes

Vorschläge für die Wahlen bitte rechtzeitig an:

Wahlvorstand GEW Wuppertal

wuppertal@gew-nrw.de

Leitungsteam GEW Wuppertal

Martina Haesen-Maluck, Uli Jacobs, Richard Voß



# Inklusionshilfe

## Viel Ärger beim Antragsverfahren

**// „Fünfmal ist das Programm abgestürzt, fünfmal musste ich alles neu eingeben.“ „Warum bekommen wir die Mail mit den Anträgen kurz vor Weihnachten und müssen bereits Mitte Januar alles fertig haben? Das ist Stress und kaum zu schaffen.“//**

Diese und weitere Meldungen waren Anlass für die GEW Wuppertal eine Umfrage zu den Problemen beim Antragsverfahren für die Inklusionshilfe zu starten.

Die sehr umfangreichen Rückmeldungen aus allen Schulformen zeigten schnell: Hier ist Handlungsbedarf von Seiten der Stadt in mehreren Bereichen. Viele konstruktive Verbesserungsvorschläge lieferten die Kolleginnen bei ihren Rückmeldungen gleich mit.

Die GEW hat deshalb die Leitung der Fachstelle für Inklusion zu einem Austausch eingeladen, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten für bestehende Problemen zu suchen.

- ◆ Wie kann die zeitliche Struktur entzerrt werden?
- ◆ Wie können technische Probleme ausgeschlossen und Dokumentvorlagen optimiert werden?
- ◆ Wie kann das Verfahren für Eltern vereinfacht werden?
- ◆ Gibt es Möglichkeiten der Verschlinkung? Muss alles jedes Jahr wieder neu beantragt werden?
- ◆ Wie schafft man mehr Transparenz, bessere Erläuterungen und Möglichkeit zum kollegialen Austausch?
- ◆ Wie kann für die Beschäftigten in der Inklusionshilfe mehr Sicherheit gewährleistet werden?
- ◆ ...

Wir gehen davon aus, dass die Fachstelle daran interessiert sein wird, Erfahrungen von den Schulen vor Ort mit in ihre Überlegungen einzubeziehen, um ein bestmögliches Ergebnis für die Kinder zu erreichen, die Unterstützung benötigen.

Wir danken schon jetzt allen Kolleginnen, für ihre Beiträge zur Verbesserung des Verfahrens und hoffen, dass wir in der nächsten Ausgabe der „also“ über positive Veränderungen berichten können.



# Dolmetscher gestrichen

## Schulen sollen Übersetzungen selbst bezahlen

**// In einem Offenen Protestbrief hat sich die GEW Wuppertal an die Verantwortlichen der Stadt gewandt, weil die Finanzierung von Übersetzungsleistungen für neu zugewanderte Familien, die ihre Kinder in den Schulen anmelden, ab dem kommenden Schuljahr nicht mehr übernommen werden soll. //**

Die Stadt forderte die Schulen Ende Januar auf, „sich bezüglich der Übersetzungskosten neu zu orientieren und Lösungen zu entwickeln“. Hintergrund sei die überraschende Mittelkürzung im Umfang von 50% für das Kommunale Integrationszentrum.

Die GEW Wuppertal steht mit großem Unverständnis vor dieser Ankündigung. Wir sind fassungslos, weil diese unverantwortliche Mittelkürzung im Haushalt für die Stadt Wuppertal beschlossen wurde, fassungslos aber auch, wie einfach eine kommunale Aufgabe den Schulen mit einem Federstrich in die Schuhe geschoben werden soll und man sie mit dem Auftrag versieht: „Finden Sie eine Lösung bis zum Sommer.“

### **Nicht die Schulen müssen eine Lösung finden, die Stadt ist gefragt!**

Künftig will die Stadt die Eltern bitten, für die Schulanmeldung eine übersetzende Person mitzubringen. „Das ist überhaupt kein gangbarer Weg“, so Richard Voß von der GEW Wuppertal. „Wie soll die Schule erkennen, ob die Qualifikation dieser Personen ausreicht, wie soll die Schule sicher sein, ob alles korrekt übermittelt wird? Und im Übrigen, was ist mit denen, die keine solche Person haben?“

Bei neu zugewanderten Familien sind Gespräche mit Eltern häufig sehr zeitaufwändig. Es fehlt das gemeinsame Vokabular, um über kompliziertere Sachverhalte reden zu können. Für pädagogische Gespräche benötigt man erweiterte sprachliche Kenntnisse. Und dafür brauchen Schulen weiterhin qualifizierte Dolmetscherhilfe, immer dann, wenn sich herausstellt, ohne geht es nicht.

### **Schulen haben eine wichtige Beratungsfunktion**

Die Schulen müssen in diesem Zusammenhang eine immens wichtige Beratungsleistung übernehmen, die für den weiteren Bildungsweg der Kinder wichtig ist. Ohne diese Beratungsleistung wird Chancengleichheit noch einmal minimiert. Die Schulen haben weder einen Etat und auch keine Personalkapazitäten diese Aufgabe zusätzlich zu

lösen. Schulen mit besonderen sozialen Problemlagen wären durch diese Maßnahme besonders betroffen.

### **Mittelkürzung für Kinder unverantwortlich**

Die GEW ist empört über diese Mittelkürzung für das Kommunale Integrationszentrum. Es wird in den Gremien der Stadt viel darüber geredet, man müsse etwas gegen die besorgniserregende Kinderarmut in Wuppertal unternehmen. Das Kommunale Integrationszentrum ist vor allem für Kinder und Jugendliche zuständig. Jede Mittelkürzung dort wird genau diese Kinderarmut, die auch Bildungsarmut nach sich zieht, verstärken.

Den Kindern in Wuppertal helfen keine bedauernden Worte, ihnen helfen nur gut finanzierte, strukturell abgesicherte Maßnahmen, die Kinder- und Bildungsarmut entgegenwirken. Jede noch so kleine Maßnahme, die gestrichen wird, ist der falsche Weg und wird sich langfristig rächen, weil die Folgekosten umso höher sein werden.

Die GEW fordert deshalb die Stadt nachdrücklich auf, eine neue Lösung zu präsentieren.

\*\*\*

## **Hängt dieses Plakat bei euch im Lehrerzimmer?**

Wenn nicht, dann meldet euch unter [wuppertal@gew-nrw.de](mailto:wuppertal@gew-nrw.de). Wir senden euch sofort ein Exemplar.



# Schulkinder ohne Schulbus

**GEW Initiative mit Teilerfolg - doch das reicht nicht!**

**// Anfang Oktober 2024 hat die GEW Wuppertal in einem Offenen Brief an den Schulausschuss einer Ausweitung des Schülerspezialverkehrs für Förderschüler\*innen gefordert, da die Situation für die betroffenen Kinder und für die Familien unzumutbar ist, müssen die Kinder doch teilweise einen Schulweg von mehr als 10-15 km in Kauf nehmen. Auch Kinder der Grundschule Gewerbeschulstraße sind auf einen Bus am Nachmittag angewiesen, der ihnen zurzeit noch verweigert wird. //**

Nun hat sich die Stadt wenigstens teilweise bewegt. Für Förderschulkinder im Grundschulalter, die wegen des katastrophalen Raummanagements im Wuppertaler Osten ab dem neuen Schuljahr neu in die Förderschule nach Vohwinkel geschickt werden müssen, soll es einen Schulbusdienst geben.

## **Die GEW ist schockiert: Zweierlei Recht für die gleiche Situation?**

Ohne Bus bleiben sollen die Kinder, die bereits ein Jahr vorher von Oberbarmen nach Vohwinkel geschickt wurden. Die einen dürfen mit dem Schulbus fahren, die anderen in der gleichen Situation nicht, nur weil sie diese Situation schon ein Jahr lang auf sich nehmen mussten? Wie soll man das Eltern und Kindern vermitteln?

Die GEW fordert die Stadt dringend auf, für alle betroffenen Kinder den Schulbus zu organisieren.

## **Grundschule Gewerbeschulstraße: Akzeptanz hängt am Schulbus**

Auch für die Schüler\*innen der Grundschule Gewerbeschulstraße ist die Sicherstellung eines Schülertransportes ein dringendes Problem. Das wurde im Schulausschuss schon zum zweiten Mal diskutiert ohne eine Lösung zu finden.

Hier fordert die Bezirksvertretung Heckinghausen mit Recht einen Schulbus für die im Offenen Ganztage angemeldeten Kinder, deren Standort bis zur Fertigstellung des Neubaus in der Gewerbeschulstraße (voraussichtlich 2028!) provisorisch in den Containern an der Rudolf-Steiner-Straße betrieben wird, also räumlich weit entfernt von den Wohnorten der Schülerinnen und Schüler.

Bisher wird nur der Vormittagsbetrieb mit einem Schulbus sichergestellt, für die Kinder im Offenen Ganztage gibt es keine solche Fahr-

möglichkeit nach Ende der Betreuung um 16 Uhr. Die Stadt Wuppertal lehnt bislang aus „juristischen und finanziellen Gründen“ einen zusätzlichen Schulbus ab und nimmt damit in Kauf, die Bildungschancen der Kinder und die soziale Situation der Familien zu verschlechtern. Offensichtlich kommt es sogar dazu, dass 20 Plätze im Ganzttag durch diese Situation unbesetzt bleiben und von der Stadt finanziell aufgefangen werden müssen. Gibt die Stadt lieber Geld für Leerplätze aus als für einen Schülertransport?

Hintergrund dieses Desasters ist die fehlerhafte Schulraumplanung der letzten Jahre, die sowieso schon zu Lasten der Schülerinnen und Schüler und ihrer Familien geht. Wenn jetzt noch hinzukommt, dass Eltern gegen ihren eigentlichen Wunsch gezwungen sind, ihre Kinder von der OGS abzumelden, darf das so nicht Bestand haben.

### **Zu wenig Anmeldungen, weil der Schulbus fehlt?**

Dies hat auch zur Konsequenz, dass sich Eltern von zukünftigen Schulanfängern sehr gut überlegen werden, ob sie ihr Kind überhaupt an einem derzeit so weit von ihrem Wohnort entfernten Schulstandort anmelden wollen. Die geringen Anmeldezahlen für die Grundschule Gewerbeschulstraße für das Schuljahr 2025/26 unterstreichen diese Vermutung, kann doch aktuell wohl nur eine Eingangsklasse gebildet werden.

Aber die Schulplätze an diesem Standort werden dringend gebraucht, platzen doch die anderen Grundschulen im Osten der Stadt aus allen Nähten. In der Folge ist zu befürchten, dass weitere Grundschulen mit viel zu vollen Klassen zu kämpfen haben.

Wir fordern deshalb von den politischen Entscheidungsträgern, mit eindeutigen Beschlüssen und Aufträgen an die Verwaltung zu reagieren. Es handelt sich bei dem Betrieb der Grundschule Gewerbeschulstraße in den Übergangsmodulen am Standort Kothen um eine außergewöhnliche Situation, die nicht von den betroffenen Familien zu verantworten ist, sondern von der Stadt Wuppertal.

Der Offene Ganzttag trägt mit dazu bei, die Bildungschancen der Kinder zu fördern und die Berufstätigkeit der Eltern zu ermöglichen. Das muss Maßstab für die Lösung dieses Problems sein.

Die GEW Wuppertal fordert, diesen unhaltbaren Zustand zu beenden und den Schulbus für den Offenen Ganzttag der Grundschule Gewerbeschulstraße am Standort Kothen einzurichten.



# Neues aus Absurdistan.

**Bürokratie contra Berufszufriedenheit -**

**oder wie die Behörden mit dem  
Lehrkräftemangel oder der Schulwirklichkeit  
umgehen**

**Die neue Rubrik in der „also“, die wir nur zu  
gerne einstampfen möchten.**

**Du kennst weitere Beispiele? Schreib uns.**

## Das Führungszeugnis

### oder wie die Behörde den Lehrkräftemangel verschärft

Kollege A. hat sich zum 1.11.2024 als Referendar für GY/GE beworben. Alle Formalitäten sind erledigt, das Führungszeugnis eingereicht, die Ankündigung zur Einstellung als LAA hat er offiziell erhalten. Nun entschließt er sich, dem Aufruf des Schulministeriums zu folgen und eine Stelle an der Realschule zu suchen, um den Lehrkräftemangel an der Sekundarstufe I zu lindern. Das geht im Rahmen des Berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes (OBAS). Er ist dann quasi Seiteneinsteiger, weil er ein anderes Lehramt studiert hat, bekommt einen Angestelltenvertrag und kann auch das 2. Staatsexamen am Ende der Ausbildung machen.

Er ist erfolgreich und soll am 1.11.2024 an der Realschule antreten. Doch kurz vorher erreicht ihn die Botschaft der Bezirksregierung: Das geht nun doch noch nicht, denn das Führungszeugnis sei zu alt.

Das kann nun Kollege A. gar nicht verstehen, denn sein fristgerecht eingereichtes Führungszeugnis für den Einstieg als LAA zum 1.11.2024 war tauglich, für die „OBAS“ am 1.11.2024 war es zu alt?

Er konnte die Behörde nicht überzeugen. Fazit: Die OBAS-Ausbildung kann er nun wegen dieser Verzögerung erst 6 Monate später abschließen und die Realschule - und damit das Land NRW - muss sechs Monate länger auf einen fertig ausgebildeten Lehrer warten.

## Zu wenig Fachwissen

### Keine Einstellung an der SEK I einer Gesamtschule

Kollegin E. hat einen Bachelor, einen Master und eine Promotion in einer wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtung im Ausland erworben - alles anerkannt durch die Kultusministerkonferenz. Sie bewirbt sich als Seiteneinsteigerin auf eine Stelle an der Gesamtschule ausgeschrieben mit der Fächerkombination Wirtschaft / beliebig. Als Zweitfach kommt Mathematik in Frage, dort hat sie naturgemäß hohe Studienanteile. Die Bezirksregierung entscheidet: zu wenig Fachkenntnisse für den Schulunterricht.

Als Vertretungskraft wurde sie nach dieser Entscheidung sofort eingestellt, unterrichtet Wirtschaft und Politik und wird sicher auch über Jahre weiterbeschäftigt werden. Doch als Vertretungskraft darf sie

nicht an einer pädagogischen Qualifikation teilnehmen, das dürfen nur Festeingestellte. Absurd.

Kollegin E. geht mit Hilfe der GEW gegen die Abweisung vor. Doch was ist das für ein System?

## Bürokratie statt Schwimmunterricht

### Lieber Unterrichtsausfall als Vertragsverlängerung

Eigentlich möchte Kollegin R. ihren Vertrag an der Grundschule nicht mehr verlängern, doch dann übernimmt sie kurz vor Vertragsende den Schwimmunterricht, damit er nicht ausfällt und bietet an, dies für weitere notwendige sechs Wochen zu tun. Dazu wäre eine Vertragsverlängerung notwendig. Diese wird vom Schulamt abgelehnt, obwohl eine Kollegin in Elternzeit weiter vertreten werden könnte. Der Verwaltungsaufwand sei unverhältnismäßig, so die lapidare Erklärung. Ob das die Kinder, die über Wochen nicht schwimmen gehen können, auch so sehen?

## Hoffentlich sind immer ein paar Kinder krank

### Elterntaxis statt Schulbus

Ein Schwenker in die Schülerbeförderung: Die Schwimmklassen einer Schule lagen immer bei maximal 28 Kindern. Ein Bus für 30 Personen - die Kinder plus zwei Lehrkräfte - reichte aus. In diesem Jahr zählt der Schwimmjahrgang 31 Kinder. Antwort der städtischen Stelle für Schülerbeförderung in einer bergischen Großstadt: Es gibt keinen anderen Bus, Mut zur Lücke, ein paar Kinder seien doch immer krank und die Lehrkräfte könnten ja mit dem Auto fahren ... Aufsicht hätten die Kinder ja auf dem Weg zur Schule auch nicht. Das Problem wurde von der Schule nun im Sinne der Kinder mit Hilfe von Elterntaxis gelöst. Wir finden: Das ist keine Lösung.

## Stellenausschreibungen? Leider kein Personal.

### Personalmangel in Schulbehörden steigert Lehrkräftemangel

Schulämter sind teilweise so dünn besetzt, dass Stellenausschreibungen für Vertretungskräfte nicht erledigt werden können. Schulen müssen also noch mehr Mangel stemmen, weil Kommunen die Schulämter vernachlässigen.



THE SCULPTURE IS A BRONZE COPY OF THE ORIGINAL WORK BY THE SCULPTOR [Name], WHICH WAS COMPLETED IN [Year]. IT IS A PART OF THE PUBLIC ART COLLECTION OF THE CITY OF [City].

## Hallo liebes GEW-Team, ich schreibe euch zu den digitalen Tafeln ...

**// Zur Erinnerung: Wir hatten in „also 174“ berichtet, dass digitale Tafeln von der Stadt bestellt wurden, ohne vorher zu prüfen, ob sie auch in allen Klassenräumen aus baulichen Gründen installiert werden können. Das führt bei etlichen Schulen zu wenig Begeisterung. //**

„An meiner Schule - Erich-Fried-Gesamtschule in Ronsdorf - wurden in den Sommerferien die digitalen Tafeln eingebaut. Es gab da bei auch in unserem Gebäude das Problem: Nicht alle Wände waren tragfähig genug. Die Lösung war in den meisten Räumen: Die Tafel wurde an einer anderen Wand angebracht. Das ist dann entweder die "Rückwand" oder die Wand zum Flur.

Da unserer Räume quadratisch sind, konnte in diesem Sinne einfach alles gedreht werden. Dafür musste alles umstrukturiert und umgeräumt werden - eine Mehrbelastung, die natürlich on top geht.

So haben wir jetzt das erste Quartal überstanden. Manche Räume sind nun komplett anders aufgeteilt. Es war erstmal gewöhnungsbedürftig, aber ich sehe es als Chance, mal aus dem gewohnten Trott heraus zu kommen und mit eingefahrenen (Raum)Strukturen zu brechen.

In allen Räumen, wo es keine tragfähige Wand gab, haben wir nun tatsächlich die Dinger auf mobilen Ständern ohne Whiteboardflügel. Die Dinger sind einfach nur doof. Man stolpert über die Füße und die Kabel - meiner Meinung nach im Sinne des Unfallschutzes völlig unzulässig. Die Whiteboards fehlen extrem für die niederschwellige Nutzung der Tafel. Das finde ich ziemlich lästig.

Mein allgemeines Fazit zu den Tafeln nach dem ersten Quartal: Wenn sie funktionieren, sind sie wirklich toll! Wenn nicht, ist ordentlicher Unterricht praktisch unmöglich - weil der Unterricht in der Regel ja so geplant ist, dass er die Möglichkeiten der digitalen Tafel einbezieht.

Es graut mir schon vor der Zeit, wenn die Geräte altersschwach werden und neuere Modelle auf sich warten lassen.“

Johanna Schüller

# Smartboard sucht sein Zuhause

## Mehr als zwei Jahre Abstellkammer

Auch für unsere Schule – Realschule Leimbach – wurden für alle Räume Smartboards angeschafft, doch ein Raum wartet bis heute auf die digitale Welt.

Nun muss man wissen, dass unsere Schule saniert werden soll. Die Pläne gibt es seit gut fünf Jahren, ein konkreter Baubeginn wird aber immer wieder verschoben.

Doch das Gebäudemanagement traf die Entscheidung: Eine Wandmontage kommt wegen der anstehenden Sanierung nicht in Frage. So wurden alle digitalen Tafeln auf Rollständern montiert, um die teure Wandmontage zu umgehen. Doch ein Raum hat fest montierte Tische und damit viel zu wenig Platz für die Tafel auf Rollen.

Seitdem schlummert das schöne neue Smartboard in irgendeinem Abstellraum. Doch da die Sanierung sicher weitere Jahre auf sich warten lässt, beantragte die Schule im November 2024 die Wandmontage doch durchzuführen. Nach ca. 6 Wochen und mehreren Emails in dieser Zeit, fand Mitte Januar 2025 ein Gespräch statt, dem mehrere Aufträge folgen sollten, um dem Wunsch der Wandmontage nachzukommen. Doch wegen der anstehenden Sanierung - die ja bekanntlich auf sich warten lässt – wurde der Antrag auf Eis gelegt.

Es erfolgte wieder ein Vorstoß der Schule. Jetzt sagte das GMW und die Stadt eine Prüfung zu, ob dem Antrag der Schule auf Wandmontage eines ca. 6000 Euro teuren und vor zwei Jahren, durch Landesmittel (Steuergeld) der Schule zur Verfügung gestellten digitalen Smartboards stattgegeben wird, damit es vielleicht irgendwann mal genutzt werden kann. Wir vermuten, die Prüfung wird dauern. Doch es ging schneller als gedacht. Bereits Ende Februar kam der positive Nachricht: Die Wandmontage wird durchgeführt.

Was für das Smartboard eine positive Nachricht ist, könnte allerdings für die Sanierung der Schule ein ganz schlechtes Zeichen sein. Muss die Schule vielleicht daraus schließen, dass hier viele weitere Jahre ins Land gehen werden, bis an eine Schulsanierung zu denken ist?

Adrian Menczyk

# Curriculum Förderschule - Teil II

## Nachhilfeunterricht für das Ministerium

**// In der also 174 berichtete ich von einer Pflichtaufgabe für Förder-  
schullehrkräfte mit dem Förderschwerpunkt Lernen, der meiner  
Meinung nach vor dem Hintergrund der allgemeinen Überlastung  
von Lehrkräften einfach wegfallen und zur Entlastung beitragen  
könnte. //**

Es geht um die Erstellung eines Curriculums für den Förderschwerpunkt Lernen. Diese Aufgabe wird in NRW bisher alle paar Jahre erneut von jeder einzelnen Förderschule Lernen in Hunderten von Stunden geleistet, während diese Aufgabe in anderen Bundesländern selbstverständlich in der Verantwortung des jeweiligen Schulministeriums liegt.

Ein Vorschlag wäre, eine Arbeitsgruppe mit kompetenten Lehrkräften zu bilden, die für diese Arbeit freigestellt werden. Sie könnten dann mit ihrer praktischen Erfahrung nach 47 Jahren endlich ein zeitgemäßes Curriculum entwickeln, was für alle anderen Lehrkräfte eine große Entlastung wäre. Damit gäbe es einen Orientierungsrahmen und es müssten vor Ort lediglich Anpassungen an die einzelnen Schulen erfolgen.

### **Gespräch mit dem Schulministerium konnte stattfinden**

Ich hatte eine E-Mail-Anfrage zu diesem Thema an Frau Feller gestellt und habe mittlerweile durch Vermittlung von Frau Feller die Möglichkeit erhalten, mit einer zuständigen Ministeriumsmitarbeiterin zu sprechen.

Zunächst stieß mein Anliegen auf Unverständnis. Unsere Schüler\*innen würden doch nach den Regelschulrichtlinien unterrichtet und wir benötigten keine modifizierten Richtlinien. Auf Seiten des Schulministeriums gehe man davon aus, dass alle Schüler\*innen der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Schule nach 10 Schuljahren mit dem Ersten Schulabschluss (Hauptschulabschluss Klasse 9) verlassen würden. Ich erläuterte, dass nur sehr wenige Schüler\*innen den Ersten Schulabschluss erreichen würden. Daraus wurde von meiner Gesprächspartnerin gefolgert, dass die Schüler\*innen, die keinen Abschluss erreichen, den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung haben müssten.

Als ich auch das verneinte, zeigte meine Gesprächspartnerin mehr



Verständnis für mein Anliegen. Sie könne sich zwar nicht vorstellen, dass in nächster Zukunft ein Curriculum erstellt werden würde, eine Übertragungs- bzw. Orientierungshilfe der Regelschulrichtlinien für die Förderschule Lernen vielleicht schon. Voraussetzung hierfür wäre, dass die zuständigen pädagogischen Dezernent\*innen auf Landesebene hier Handlungsbedarf sehen würden. Sie würde von Seiten des Ministeriums das Thema mit in die nächste Sitzung nehmen.

### Das Thema wurde „mitgenommen“

Es bleibt abzuwarten, wie das Thema weiter diskutiert wird. Ich fände es großartig, wenn diese Möglichkeit der Entlastung von Lehrkräften auch von unseren Vorgesetzten unterstützt werden würde.

Ich weiß sehr zu schätzen, dass sich Zeit für ein Gespräch mit mir genommen und ich angehört wurde. Gleichzeitig habe ich mit Verwunderung zur Kenntnis genommen, wie vage das Wissen über die tägliche Arbeit an unseren Schulen bei unseren Vorgesetzten ist und wie wenig Schüler\*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen überhaupt wahrgenommen werden.

Wie bereichernd und motivierend wäre es und welche Entwicklungsmöglichkeiten für Gestaltung von Schule hätten wir gemeinsam, wenn wir mehr auf Augenhöhe und regelmäßig wertschätzend miteinander kommunizieren und kooperieren würden.

Christiane Schäfer

\*\*\*

## Lehrkräfte in pädagogischen Grenzsituationen

Die Grenzsetzung bei aggressivem und gefährlichem Verhalten ist in der Schule für Lehrkräfte ein schwieriges Feld.

Hilfestellung für Kollegien bietet die Broschüre "Handlungssicherheit in pädagogischen Grenzsituationen bewahren - zurückgewinnen - erlangen", die von der Bezirksregierung Detmold und der Unfallkasse NRW erarbeitet wurde. Diese Handreichung dient primär der Prävention von krisenhaften Situationen und deren Eskalation.



Link zur Broschüre

# AO-SF-Verfahren im Diskurs

## Kritik, Vorschläge, Einschätzungen, Forderungen

**// Ob Schüler\*innen im Unterricht zusätzliche sonderpädagogische Unterstützung brauchen, stellen Lehrkräfte in einem AO-SF-Verfahren fest. Doch dieses Verfahren ist kompliziert, unkoordiniert und teils fehlerhaft. Das zeigt auch das jüngste wissenschaftliche Gutachten dazu, das die Landesregierung beauftragt hat. //**

Mit konkreten Handlungsempfehlungen soll das System jetzt effizienter und transparenter gestaltet werden. Das Gutachten macht einige gute Vorschläge – es erweckt zum Teil aber einen falschen Eindruck.

### **Neudefinition kann für mehr Handlungssicherheit sorgen**

Zunächst empfehlen die Wissenschaftler\*innen eine möglichst präzise und objektivere Definition für Bedarfe an sonderpädagogischer Unterstützung. Eine Neudefinition der Förderbedarfe erscheint sinnvoll und überfällig. Der gesellschaftliche und wissenschaftliche Fortschritt muss sich hier widerspiegeln. Eine Neudefinition darf dabei aber nicht primär der Vermeidung, sondern vielmehr einer objektiveren Feststellung dienen. Dafür bedarf es weniger allgemeiner Beschreibungen als viel mehr klare und operationalisierte Definitionen. So könnte den beteiligten Kolleg\*innen deutlich mehr Handlungssicherheit gegeben werden.

### **Ausbau von Prävention: ein wichtiger Beitrag für gelingende Bildung**

Die Wissenschaftler\*innen empfehlen den Ausbau von Prävention im allgemeinen Bildungssystem. Das ist aus Sicht der GEW ein wichtiger Beitrag für gelingende Bildung. Aber hierfür fehlen die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen. Den bereits stark überbelasteten Beschäftigten können nicht einfach noch weitere zusätzliche Aufgaben – so wichtig sie sein mögen – aufgebürdet werden, ohne dass sie dabei von anderen Aufgaben entlastet werden. Der Versuch, über eine präventive Förderung die Zahl der Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu verringern, erscheint zwar sinnvoll, ist aber ohne die entsprechenden Ressourcen zum Scheitern verurteilt. Um die erwarteten Effekte im Sinne der Gutachter\*innen zu erzielen, müssen die Arbeitsbelastungen in Schule reduziert und Zeit für die Kooperation der verschiedenen an Unterricht und Bildung beteiligten Gruppen geschaffen werden. Nur eng abgestimmte Maßnahmen können eine dauerhafte Wirkung erzielen. Hier zeigt sich auch einer der Kritikpunkte an dem Gutachten: Es erweckt an mehre-

ren Stellen den Eindruck, als würden Lehrkräfte und weiteres Personal sich nicht intensiv und gedankenvoll mit Unterricht und den einzelnen Schüler\*innen auseinandersetzen. Es scheint, als würden aus der beschriebenen Belastung heraus vorschnell Feststellungsverfahren beantragt. Vielmehr ist es aus unserer Sicht so, dass die mangelhaften Rahmenbedingungen den Bedürfnissen der Schüler\*innen häufig nicht gerecht werden. Es fehlt nicht an Professionalisierung der Kolleg\*innen, sondern wie oben dargestellt an den fehlenden Ressourcen. Auch erwecken die Wissenschaftler\*innen den Anschein, dass Gutachten ohne Beteiligung der Betroffenen erstellt werden. Doch eine solche Beteiligung findet bereits heute statt. Sie wird aber stark beeinflusst, weil es zum Beispiel oft kaum möglich ist, dringend benötigte Dolmetscher\*innen für Elterngespräche einzubeziehen und zeitliche Ressourcen für Gespräche fehlen.

### **Für digitales Verfahren muss NRW Voraussetzungen schaffen**

Die Empfehlung zur Standardisierung und Digitalisierung der Feststellungsverfahren, begrüßen wir. Das alleine kann schon für Entlastung und Vereinfachung sorgen. Wir weisen aber darauf hin, dass die Landesregierung hierzu die rechtlichen und technischen Voraussetzungen schaffen muss, damit die Gutachten rechtssicher und datenschutzkonform erstellt werden können.

### **Regionale Expertisestellen: Erfolg hängt von Umsetzung ab**

Interessant ist die Idee der Einrichtung von regionalen Expertisestellen, die mehr als eine reine Beratungstätigkeit übernehmen könnten. Je nach Ausgestaltung könnte das eine enorme Entlastung sein und dabei gleichzeitig eine hohe Qualität der Gutachtenerstellung sicherstellen. Durch Expertisestellen, an denen verschiedene Professionen, vor allem aber auch Lehrkräfte aus allen Schulformen, arbeiten, kann die Gutachtenpraxis vom schulischen Alltag entkoppelt werden und diesen dadurch weiter entlasten. Hier hängt der Erfolg des Modells stark von der konkreten Umsetzung ab.

### **GEW befürwortet Einrichtung eines Arbeitsbündnisses**

Als GEW befürworten wir ein Arbeitsbündnis zur Umsetzung. Klar ist, dass nur bei einer Einbeziehung aller Beteiligten aus Bildungspolitik, Schule und Co. die Umsetzung von Veränderungen gelingen kann. Dies schließt auch die Personalvertretungen mit ein. Eine Überarbeitung der Gutachtenpraxis nach AO-SF ist dringend geboten, zur objektiveren Feststellung von sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen der Kinder sowie zur Entlastung aller beteiligten Kolleg\*innen. Als GEW werden wir den Prozess weiter konstruktiv kritisch begleiten. Susanne Boland, Birgit Dinnessen-Speh, Heiko Rüttermann

Das Gutachten





# Kriegstüchtigkeit vor Gericht

## Bundeswehrgesetz Bayern verfassungswidrig?

**// Seit August gilt in Bayern ein Gesetz, das massiv in Universitäten und Schulen eingreift und ihnen militärische Kooperation vorschreibt. Mit Demonstrationen, Petitionen und Stellungnahmen haben sich Angehörige von Hochschulen, die GEW Bayern, die Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsdienstgegner\*innen DFG -VK in Bayern und viele andere gegen das Gesetz ausgesprochen. Nun wurde auch eine „Popularklage“ gegen das Bundeswehrgesetz eingereicht, die GEW Bayern ist Mitklägerin. //**

Denn im neuen Gesetz heißt es: „Die Hochschulen sollen mit Einrichtungen der Bundeswehr zusammenarbeiten. (...) Erzielte Forschungsergebnisse dürfen auch für militärische Zwecke der Bundesrepublik Deutschland oder der NATO-Bündnispartner genutzt werden. Eine Beschränkung der Forschung auf zivile Nutzungen (Zivilklausel) ist unzulässig. (...)“.

Die GEW sagt: Mit der Pflicht die Bundeswehr an den Hochschulen zu fördern und Forschungsergebnisse an die Bundeswehr weiterzuleiten wird massiv auf die Arbeit des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals an Hochschulen eingewirkt bis hin zur möglichen Veränderung ganzer Arbeitsbereiche und von Arbeitsverträgen.

Außerdem regelt das Gesetz in Bezug auf Schulen: „Die Schulen arbeiten mit den Jugendoffizierinnen und Jugendoffizieren der Bundeswehr im Rahmen der politischen Bildung zusammen. Die Karriereberaterinnen und Karriereberater der Bundeswehr und Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben dürfen im Rahmen schulischer Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung über Berufs- und Einsatzmöglichkeiten in ihrem Bereich informieren.“

Die GEW sagt: Diese Regelungen verletzen die Wissenschaftsfreiheit sowie die Glaubens- und Gewissensfreiheit und stellen damit einen Grundrechtseingriff dar. Für Lehrerinnen und Lehrer wird der Entscheidungsspielraum, ob die Bundeswehr an den einzelnen Schulen Zugang und Werbemöglichkeiten erhält, nicht nur beschnitten, sondern ganz abgeschafft. Durch die Änderung im Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz wird den Schüler\*innen bzw. ihren Eltern die Möglichkeit genommen, selbst zu entscheiden, ob sie an Veranstaltungen, in denen ein Bundeswehr-Offizier die Rolle des werbvermittelnden Lehrenden ausübt, teilnehmen wollen oder nicht.

# Berufsverbot in Bayern

Lisa Poettinger braucht Solidarität

**// Das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus versagt der Klimaaktivistin Lisa Poettinger die Zulassung zum Vorbereitungsdienst für das Lehramt, was faktisch einem Ausbildungs- und Berufsverbot gleichkommt. Nach jahrelangem Studium und einigen Zusatzqualifikationen soll Lisa nicht lehren dürfen. //**

Lisa hatte bereits 2015 mit dem Abitur eine Auszeichnung für besonderes ehrenamtliches Engagement durch ihren Einsatz für Geflüchtete erhalten. Die über die Jahre ihres Aktivismus gewachsene Erkenntnis, dass unendliches Wachstum auf einer Erde mit begrenzten Ressourcen nicht möglich ist, führte sie zum „Offenen Antikapitalistischen Klimatreffen“ München. Dieses organisierte zum Beispiel eine Kampagne im von Armut betroffenen Münchner Viertel Hasenberg gegen eine Autobahn durch Parks und Spielplätze oder Proteste gegen die Automobilmesse IAA. Das Klimatreffen strebt den Zusammenschluss von Beschäftigten und Klimabewegung und eine demokratisierte, bedürfnis- statt profitorientierte Wirtschaft an.

Deshalb wirft das bayerische Kultusministerium Lisa nun vor, eine Verfassungsfeindin zu sein, denn die Ablehnung des Kapitalismus sei zugleich eine Ablehnung der Demokratie. Dabei erklärte die Bundesregierung 2017 selbst: „Der Kapitalismus als Wirtschaftssystem ist nicht Bestandteil der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.“

Wer Kapitalismus und Demokratie gleichsetzt, kann jegliche Proteste für verfassungswidrig erklären und kriminalisieren, die sich gegen die Profitmaximierung einiger weniger auf Kosten von Mensch und Natur richten.

Wegen Lisas kapitalismuskritischer Haltung und zweier laufender, offener Ermittlungsverfahren soll es nun zum Ausbildungs- und Berufsverbot kommen. Eines der beiden Ermittlungsverfahren steht im Zusammenhang mit der Großdemonstration gegen die Zerstörung des Dorfes Lützerath für den Kohleabbau. Im anderen wird Lisa vorgeworfen, ein offensichtlich verfassungswidriges AfD-Plakat beschädigt zu haben.

Verurteilt ist sie nicht, die in Deutschland grundsätzlich geltende Unschuldsvermutung wischt die Behörde beiseite. Währenddessen fordert der AfD-Politiker und Faschist Björn Höcke ein arisches Deutsch-

land, massenhafte Deportationen, patriarchale Unterdrückung und einen "Aderlass" der Gesellschaft. Höcke hat weiterhin eine Lehr-erlaubnis. Lisa soll sie verwehrt werden.

Wie jede andere Berufsgruppe auch, haben Lehrkräfte das Recht, privat politisch engagiert zu sein. Besonders an Schulen, an denen Kinder und Jugendliche in Demokratie, Kritikfähigkeit und Meinungsfreiheit erzogen werden sollen, sind politisch engagierte Lehrkräfte erforderlich, die diese Werte nicht nur vermitteln, sondern auch selbst vorleben. Es ist ihr Bildungsauftrag, unter Wahrung des Neutralitätsgebots und Indoktrinationsverbots zukünftige Generationen zur Mündigkeit zu erziehen.

So hatte auch Lisa einen Sozialkundelehrer, der vormals CSU-Bürgermeister war und diese beiden Rollen zu trennen wusste. Kritik an der gesellschaftlichen Ordnung muss nicht nur erlaubt sein, sondern ist essentiell für die fortwährende Weiterentwicklung unseres Zusammenlebens.

Ein derartiger Eingriff in das Leben einer politisch aktiven Person muss auch als Abschreckungsversuch gegen andere für Klimaschutz, Menschenrechte, Demokratie und Gerechtigkeit engagierte Personen verstanden werden.

Ein Berufsverbot stellt einen eklatanten Eingriff in die Grundrechte einer Person dar. Es beschneidet die Freiheit, über den eigenen beruflichen Lebensweg zu bestimmen; es beschneidet das Recht auf Bildung; die Möglichkeiten, die eigene existenzielle Grundlage zu sichern und darüber hinaus geht es mit einer immensen gesellschaftlichen Ächtung und Ausgrenzung einher.

Die GEW Bayern unterstützt Lisa politisch und juristisch, um dieses skandalöse Vorgehen der Bayerischen Staatsregierung zurückzuweisen.

**Solidaritätserklärung  
GEW Bayern**



**Unterschriftenliste  
„Initiative gegen Berufsverbote“**



# GEWerkchaftsleben

## Bowlen & Glühwein

// Gute Laune bei neuen GEW-Mitgliedern am Glühweinstand und bei den Vertrauensleuten, die als Dank für ihre Unterstützung zum Bowlen eingeladen waren. Leider lies die Grippewelle die Teilnahme schrumpfen. //



# Die GEW Wuppertal gratuliert

## Besondere Geburtstage von Januar bis März 2025

### 19 Jahre

Denise Plog

### 30 Jahre

Muriel Lucie Berno

Britta Brombeis

Nuha Chreim

Sevde Kocak

Katrin Schmitt

### 40 Jahre

Manuela Becker

Marius Bosse

Daniela Graf

Nicole Hartmann

Felix Hattwig

Anischa Kern

Daniela Rickert

### 50 Jahre

Kesete Awet

Nele Beensen-Hochfeld

Corinna Fischer

Dr. Salvador Oberhaus

Tania Potthast

Susanne Wardin

### 60 Jahre

Ursula Beneke

Dr. Jutta Breithausen

Katharina Deeg

Claudia Enkrodt

Ursula Kütke

Cordula Rosier

Antje Scheurer

### 70 Jahre

Maria Dinger

Jutta Kessel

Rolf Kruwinnus-Rausch

Marianne Kupferschmidt

Rolf Nedden

Uwe Holger Roth

Jutta Schemann

Birgitt Weiss

### 80 Jahre

Gabriele Scheld

Erich Schlupkothen

### 87 Jahre

Marianne Schmitz

### 88 Jahre

Sigrid Britten-Menne



## Jahresausklang der GEW Wuppertal:

Wieder kamen fast 200 gut gelaunte Kolleginnen und Kollegen zusammen. Nach dem Dankeschön an die langjährigen GEW-Mitglieder entspannten sich alle bei einem leckeren Essen. Eigentlich sollten „die daktiker“ mit ihrem Jubiläumsprogramm auftreten, doch die Grippewelle hatte zugeschlagen. Dafür verblüffte uns Zauberer Hans-Georg Barkow mit seinen Tricks und in humorvollen tollen Art.

Für die „Kleinen Ameisen“ in unserer Partnerstadt Matagalpa, Nicaragua wurden 985 € gesammelt. Danke an euch alle.



ammen.  
anntn sich  
ihrem  
hlagcn.  
ks und seiner

aragua



# Start nach langer Krankheit

## Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag nutzen

**// Wer länger (mindestens sechs Wochen) krank war, sollte überlegen, ob eine stufenweise Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag sinnvoll ist. Die rechtlichen Vorschriften, nach denen das möglich und geregelt ist, sind für Beamt\*innen und gesetzlich versicherte Angestellte teilweise unterschiedlich. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass Angestellte weiter im Krankenstand (möglicherweise mit Krankengeldbezug) sind, Beamt\*innen aber weiter ihr Gehalt beziehen. //**

Diese stufenweise Wiedereingliederung ist für gesetzlich Versicherte im Sozialgesetzbuch V §74 festgelegt, für Lehrkräfte im Beamtenverhältnis durch Anwendung der Arbeitszeitverordnung für Beamt\*innen (BASS 21-01 Nr. 28).

Für alle Betroffenen gilt, dass ein Arzt oder eine Ärztin ein entsprechendes Attest erteilen muss. Dabei ist es sinnvoll, wenn im Attest auch Hinweise enthalten sind, welche Belastungen außerhalb von Unterricht vermieden oder reduziert werden sollen. Um die Wiedereingliederung sinnvoll in den Stundenplan einbauen zu können, raten wir nach dem ärztlichen Gespräch die Schulleitung mit ins Boot zu holen und neben der Gestaltung der Unterrichtsverteilung auch eine Staffelung bei anderen Belastungen (Aufsicht, Konferenzen, Korrekturen etc.) festzulegen.

### **BEM-Gespräch vorher sinnvoll**

Am besten gelingt diese Planung in einem Gespräch im Rahmen eines BEM (Betriebliches Eingliederungsmanagement), an dem auch eine Person des Vertrauens (z.B. Personalrat) teilnehmen kann. Dieses BEM-Gespräch muss allen angeboten werden, die länger als sechs Wochen krank sind. Informationen zum BEM-Gespräch siehe QR Code nächste Seite.

### **Wie wird die stufenweise Wiedereingliederung beantragt?**

Für Angestellte und Beamt\*innen gilt, dass zunächst mit Arzt oder Ärztin ein Eingliederungsplan abgestimmt werden muss, der dem Genesungsfortschritt entspricht. Die Arbeitsaufnahme kann so mit wenigen Stunden täglich beginnen und stufenweise bis zur vollen Arbeitszeit gesteigert werden.

### **Antragsverfahren für gesetzlich versicherte Angestellte**

Das Formular „Wiedereingliederungsplan“ wird von Arzt oder Ärztin ausgefüllt, von der oder dem Versicherten unterschrieben und geht gleichzeitig vor Beginn der Maßnahme an Bezirksregierung (Angestellte Grundschule: Schulamt) und Krankenkasse, da ohne ihre Zustimmung die Maßnahme nicht durchgeführt werden kann.

### **Antragsverfahren für privat versicherte Beamt\*innen**

Die formlose ärztliche Bescheinigung muss für Beamt\*innen Beginn und Ende der jeweiligen Stufen (von wann bis wann mit jeweils wie vielen Wochenstunden) enthalten, sowie eine Prognose zur Wiederherstellung der vollen Dienstfähigkeit. Eine Diagnose ist nicht unbedingt erforderlich. Dieses Attest geht an die Bezirksregierung.

Die Wiedereingliederung kann erst beginnen, wenn die Bezirksregierung zugestimmt hat. Bis zur Zustimmung ist eine Krankschreibung erforderlich. Dabei dürfen Wochenenden und Ferien nicht ausgespart werden. Die Krankschreibung muss bis zum letzten Kalendertag vor Beginn der Wiedereingliederung gehen.

### **Wie lange kann die Wiedereingliederung dauern?**

Die Dauer der Maßnahme liegt im Regelfall zwischen wenigen Wochen und maximal 6 Monaten. Eine Verlängerung ist für Angestellte nur mit Zustimmung der Krankenkasse möglich. Wobei eine Dauer von mehreren Monaten durch die Krankenkasse erfahrungsgemäß nicht immer genehmigt wird.

Bei Beamt\*innen ist eine Genehmigung von bis zu sechs Monaten durch die Schulbehörde möglich, in begründeten Einzelfällen kann der Arbeitsversuch für die Dauer von bis zu zwölf Monaten erfolgen, dafür ist allerdings die Einschaltung eines Amtsarztes notwendig.

### **Wie wird die Bezahlung geregelt?**

Während der Maßnahme erhalten gesetzlich versicherte Angestellte weiterhin Krankengeld und ggfs. Zuschuss zum Krankengeld. Sie gelten in dieser Zeit als arbeitsunfähig erkrankt. Die Zeit der Wiedereingliederung wird also auf die Dauer der Bezugsmöglichkeit von Krankengeld angerechnet.

Für Beamt\*innen läuft in der Phase der Wiedereingliederung die normale Besoldung weiter.

Helga Krüger

Info zum BEM



# Seiteneinstieg Sonderpädagogik

## Neue Möglichkeiten durch OBAS-SF

**// Den Seiteneinstieg mit berufsbegleitendem Vorbereitungsdienst nach OBAS (Ordnung zur berufsbegleitenden Ausbildung von Seiteneinsteiger\*innen und der Staatsprüfung) gibt es jetzt auch für das Lehramt Sonderpädagogische Förderung (OBAS-SF). Die Ausbildung kann an einer Förderschule oder an einer Schule mit Gemeinsamen Lernen absolviert werden und dient dem Erwerb des Lehramtes für Sonderpädagogik. //**

Auch Kolleg\*innen, die bereits unbefristet beschäftigt sind, können in die OBAS-Ausbildung wechseln. Sie müssen ihre bisherige Stelle nicht kündigen, sie erhalten beim Eintritt in die OBAS ein integriertes Ausbildungsverhältnis im Rahmen eines Änderungsvertrages. Sollten sie die Prüfung am Ende der Ausbildung nicht schaffen, lebt ihr „altes“ Beschäftigungsverhältnis wieder auf.

Die Stellen für OBAS-SF werden in [lois.nrw.de](http://lois.nrw.de) ausgeschrieben. Wer an der bisherigen Schule bleiben will, muss keine Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle vornehmen. Über die Schulleitung wird ein Antrag an die Bezirksregierung gestellt. Die Schulleitung erstellt auf der Grundlage von zwei Unterrichtsbesuchen eine dienstliche Beurteilung, ein\*e Vertreter\*in des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) eine Prognoseentscheidung, ob man für die Ausbildung geeignet ist.

Angesprochen für die OBAS-SF sind auch Sozialpädagog\*innen und MPT-Kräfte. Bei ihnen tauchen oft Fragen auf, ob der eigene Abschluss den Einstieg in die OBAS-SF ermöglicht.

Bei Fachkräften für Sozialpädagogik, die ihren Abschluss an einer Fachhochschule erworben haben, können nur diejenigen in die OBAS wechseln, die einen Master erworben haben. Ein Diplomabschluss einer Fachhochschule reicht nicht aus. Möglich ist in diesem Fall nur, bestimmte Inhalte nachzustudieren, um den Master zu erlangen. Das bedeutet einen hohen zeitlichen Aufwand. Eine Möglichkeit, diesen ggf. verringern zu können, ist nach BASS 20-22 Nr. 8 gegeben: „Bei individuellen Studien an Hochschulen, für die ein teilweise dienstliches Interesse festgestellt worden ist, wird eine Anrechnung auf die Unterrichtsverpflichtung gewährt, die sich nach den zu erbringenden Studienleistungen bemisst...“ Die Schulleitung entscheidet, ob ein solches dienstliches Interesse besteht.

Mehr Infos



# Altersentlastungsstunden

Sie gelten auch für befristet Beschäftigte

// Für lebensältere Lehrkräfte ab 55+ und 60+ reduzieren Entlastungsstunden wegen Alters die Unterrichtsverpflichtung. Das gilt selbstverständlich auch für befristet Beschäftigte. Aber den Schulleitungen ist das nicht immer bekannt. Deshalb die dringende Empfehlung, sich hier schlau zu machen und die Schulleitung anzusprechen, wenn etwas schief läuft. //

## So sind die Regeln

Lehrkräfte erhalten vom Beginn des Schuljahres (jeweils 1.8.), das auf die Vollendung des 55. Lebensjahres bzw. des 60. Lebensjahres folgt, Pflichtstundenermäßigungen. Gleichgestellt sind Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase und MPT-Kräfte im Gemeinsamen Lernen, eingestellt ab 2021.

Nach Vollendung des 55. Lebensjahres erfolgt eine Reduzierung um eine Stunde, nach Vollendung des 60. Lebensjahres um drei Stunden. Bei Teilzeit erfolgt eine Reduzierung der Entlastung: Ab dem 55. Lebensjahr sind das 0,5 Stunden bei mindestens 50 % Arbeitszeit. Nach Vollendung des 60. Lebensjahres und mindestens 75 % Arbeitszeit 2 Stunden und 1,5 Stunden bei mindestens 50 % Beschäftigungsumfang.

Bei einer Beschäftigung als **Tarifbeschäftigte** unterhalb von 50% berechnet sich die Entlastung anteilig im Umfang des Verhältnisses der Teilzeitbeschäftigung zur Vollzeitbeschäftigung. Ergeben sich bei der Berechnung Bruchteile von Stunden, werden diese auf die nächsten durch 0,25 teilbaren Stundenbruchteile aufgerundet.

**Beispiel:** Eine 61-jährige Lehrkraft erteilt 7 von 28 Pflichtstunden. Die Ermäßigung beträgt  $7/28$  von 3 Stunden (Altersermäßigung). Das Ergebnis sind 0,75 Stunden, die als Ermäßigung berücksichtigt werden müssen.

Helga Krüger

# Fortbildungen & Beratungen

## Unsere Angebote bis zum Schuljahresende

### **Genderkompetenz - Sicherer Umgang mit Queerness an Schulen**

Was soll ich tun, wenn ein Kind sich als trans\* bei mir outet? Wie kann ich queere Schüler\*innen in der Schule besser unterstützen und wie schaffe ich in der Schule mehr Toleranz und Akzeptanz für queere Schüler\*innen? Grundsätzlich sind für die Beantwortung dieser Fragen sowohl Wissen über queere Begrifflichkeiten als auch (Selbst-)reflexion über die allgegenwärtige Heteronormativität und Kenntnis über die rechtliche Lage an Schulen in NRW nötig. Dies soll in unserer Fortbildung vermittelt werden.

**Donnerstag | 20.03.2025 | 15.00 - 18.00.Uhr**

**Veranstaltungsort: Wuppertal, Adresse bei Anmeldung**

Referentinnen: Estelle Leray und Carolin Röll

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

### **Mutterschutz und Elternzeit am Arbeitsplatz Schule**

Schutzmaßnahmen während der Schwangerschaft - Schutzfristen - Elternzeit - Elterngeld - Teilzeit in Elternzeit - Rückkehr - Versetzung nach Elternzeit und vieles mehr

**Donnerstag | 03.04.2025 | 16.30 - 18.00 Uhr**

**Web-Seminar - Zugangsdaten nach Anmeldung**

Referent\*in: Ulrich Jacobs und Helga Krüger

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

### **Ruhe im Karton - Tools für Lehrkräfte**

Eine Welle von Unruhe, Unaufmerksamkeit und Unsicherheit überflutet derzeit die Unterrichtsräume unserer Schulen. Was können wir Lehrkräfte unter solchen Bedingungen konkret tun, um für Ruhe, Regeln und Rhythmus zu sorgen?

**Dienstag | 06.05.2025 | 17.00 - 18.30 Uhr**

**Web-Seminar - Zugangsdaten nach Anmeldung**

Referent: Horst Hofmann

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

### **Psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter: ADHS**

Möglichkeiten und Grenzen schulischer Interventionsmöglichkeiten

**Mittwoch | 07.05.2025 | 15.00 - 17.30 Uhr**

**Heinrich-Neumann-Schule, Engelbertstr. 1, 42859 Remscheid**

Referentin: Stephanie Kießling, Sonderpädagogin, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin

Anmeldung: remscheid@gew-nrw.de

### **Sensorische Wahrnehmung im Schulalltag**

Wie beeinflusst sensorische Wahrnehmung das Lernen und welche Rolle spielt Hochsensibilität dabei? Dieser Workshop bietet Einblicke in die Welt der sensorischen Wahrnehmung und zeigt, wie diese gezielt genutzt werden kann, um Kinder im Schulalltag bei Lernprozessen, der Förderung von Aufmerksamkeit und sozialen Interaktionen optimal zu unterstützen.

**Dienstag | 13.05.2025 | 14.00-16.00 Uhr**

**Grundschule Klauberg, Klauberger Str. 35, 42651 Solingen**

Referentin: Tamara Böttcher

Anmeldung: solingen@gew-nrw.de

### **Wege in die Rente für Angestellte**

Rentenbeginn, Rentenarten, Höhe der Rente und mehr

**Donnerstag | 15.05.2025 | 16.30 - 19.00 Uhr**

**Veranstaltungsort: Wuppertal, Adresse bei Anmeldung**

Referent: Jürgen Gottmann

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de

### **Nachteilsausgleich für Schüler\*innen - wie geht das nochmal?**

Gibt es einen Nachteilsausgleich, für wen und wie? Das Thema ist für die Zeugniskonferenzen von Bedeutung, zumal es Ende 2023 ein Urteil des BVG zum Nachteilsausgleich bei LRS gab. Unsere Referentin ist Expertin und berät Schulen für die Bezirksregierung zu diesem Thema.

**Donnerstag | 12.06.2025 | 16.00 - 18.00 Uhr**

**Veranstaltungsort: Wuppertal, Adresse bei Anmeldung**

Referentin: Daniela Schröder

Anmeldung: wuppertal@gew-nrw.de



# Die GEW Solingen gratuliert

## Besondere Geburtstage von Januar bis März 2025

Unsere Jüngsten

**23 Jahre**

Jessica Luhn

**30 Jahre**

Christine Bischoff

**40 Jahre**

Miriam Neuser-Ralic

Inken Ochs

**50 Jahre**

Isabell Brandt

Katja Nabbefeld

Iris Rademacher

**60 Jahre**

Iris Borlinghaus-Neumann

**70 Jahre**

Elisabeth Krömer-Müller

**80 Jahre**

Lothar Bohn

Sigrid Köhler-Friese

**86 Jahre**

Erika Mechtel

Martina Weitfeld-Kollmetz

**87 Jahre**

Rolf Buntenbach

## Will die Welt es nicht regeln, ... musst du es regeln.

**// Diesmal trafen sich die Solinger GEW-Senior\*innen bei der GEPA in Wuppertal. Die GEPA ist die Marke und Vorreiterin des fairen Handels und ist seit 1975 der Kern der GEPA-Unternehmensphilosophie. Das haben auch ihre Gesellschafter, ausnahmslos kirchliche Entwicklungs- und Jugendorganisationen, im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben. //**

Kernziele sind, die Produzent\*innen im Süden nachhaltig unterstützen, Konsument\*innen aufklären und zur Veränderung ungerechter Welthandelstrukturen beitragen. „fair plus“ heißt für die GEPA: In vielen Bereichen mehr leisten, als die allgemeinen Fair-Handelskriterien verlangen. Die GEPA treibt als Pionier an, zusammen mit ihren Partnern im Süden für ein besseres Leben zu arbeiten – mit Respekt vor Mensch und Natur. Die GEPA ist nach dem Garantiesystem der World Fair Trade Organization (WFTO) geprüft – als eines von wenigen Unternehmen in Deutschland.

Dabei möchte die GEPA die globale Abwärtsspirale auf der Suche nach dem billigsten Produkt immer wieder neu durchbrechen. Produkte höchster Qualität wie Kaffee, Tee, Honig, Schokolade oder Handwerk stehen im Mittelpunkt – genauso wie die Wertschätzung für die Arbeit ihrer Partner. In einem Einführungsvortrag stellte man uns das Unternehmen, seine Produkte und den Unternehmensgrundsatz vor: NOT-FOR-PROFIT. Das bedeutet, der Gewinn ist notwendig und Mittel zum Zweck, aber es werden keine Gewinne entnommen: „People and planet before profit“. In kleinen Gruppen hatten wir Gelegenheit, mehr über die Kaffee- und Kakaoproduktion zu erfahren, inklusive Kaffeeverkostung. Bei der Kakaoproduktion wird verstärkt an der Lösung des Hauptproblems gearbeitet: Ghana und vorrangig die Elfenbeinküste sind noch immer geprägt von Monokultur und Kinderarbeit. Das muss sich ändern und erfordert regelmäßige Besuche mit Kontrollfunktion von GEPA-Fachkräften.

Nach einem Mittagsimbiss hatten wir die Möglichkeit, uns im Shop umzusehen, in dem fair gehandelte und fair produzierte Waren (Food und Kunsthandwerk) aus Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika angeboten werden. Alle Waren sind qualitativ hochwertig mit sehr gutem Preis-Leistungsverhältnis. Für uns alle war es ein sehr interessanter und gelungener Tag.

Michael + Birgit Seiffert

# Rückblick

## Jahreshauptversammlung und Jubilarfeier 2024

**// Es war schon ein besonderes Ambiente im Walder KulturKotten, das die GEW Solingen für die Jahreshauptversammlung 2024 und die Ehrung der langjährigen GEW-Mitglieder ausgewählt hatte. //**

Ein Highlight wartete zu Beginn: Das Laurel & Hardy Museum nebenan hatte extra für uns geöffnet und Wolfgang Günther, Leiter des Museums, führte alle zurück in die Zeit der beiden Unterhaltungskünstler Stan und Ollie, Dick und Doof. Er zeigte einen Kurzfilm in sammlungsreicher Kulisse aus den Anfängen des Tonfilms. Es gab viel Gelächter und schmunzelnde Gesichter.

Im Anschluss an diesen unterhaltsamen Input begaben sich alle zur Ehrung langjähriger GEW-Mitglieder mit der feierlichen Übergabe der Ehrenurkunden. Die besondere Ehrenurkunde für 63 Jahre Mitgliedschaft erhielt Wilma Lankes Weber. Das Vorstandsteam dankte allen Jubilar\*innen herzlich für die langjährige Verbundenheit.

Nach einem Imbiss und intensiven Gesprächen folgte dann die Jahreshauptversammlung.

Das bisherige Leitungsteam Ute Halein, Sabine Riffi, Andrea Schütt und Dirk Bortmann wurde wieder gewählt. Der Vorstand machte aber deutlich, dass dringend Nachwuchs benötigt wird, da mindestens zwei der vier Leitungsteammitglieder das letzte Mal kandidierten. Neben der Bestätigung der bestehenden Fachgruppen wurde die Fachgruppe Gesamtschule neu ins Leben gerufen.

Ein Appell an alle: Gewerkschaftsarbeit mitzugestalten macht in diesen Tagen viel Sinn.

Ursula Kurzrock



# GEW Klausurtagung 2024

Ein intensives Treffen in guter Atmosphäre

// Ende Oktober traf sich das erweiterte Leitungs- und Vorstandsteam zur zweitägigen Klausurtagung in der CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe in Wuppertal. //

Der Moderator Claudius Rück führte durch die umfangreiche Tagesordnung. Wir zogen zunächst Bilanz: Was ist gut gelaufen, was nicht so gut und warum? Danach folgte die Zukunftsplanung: Was sollte wiederholt werden, welche neue Ideen gibt es? Was ist mit unseren personellen Ressourcen möglich, wie können wir neue Aktive gewinnen? Können einzelne Aufgaben auf mehreren Schultern verteilt werden, welche Synergieeffekte sind nutzbar? Dazu zählt auch ein besserer Austausch mit Nachbarorganisationen. In verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeiteten wir unseren Plan zu diesen Punkten: Fortbildungen, Mitgliedergewinnung an weiterführenden Schulen, Pflege des geselligen Miteinanders, Nutzung neuer Medien, Ideensammlung für werbeträchtige Veranstaltungen.

Ursula Kurzrock



Die GEW Solingen war bei der Großdemo am 15.2.25 in Düsseldorf dabei!

## Vorstand und Service

### Leitungsteam:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
Sabine Riffi	sabineriffi@aol.com
Andrea Schütt	andrea.schuetti@gmx.de
Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
Leitungsteam (alle)	solingen@gew-nrw.de

### Kassiererin:

Franziska Sadzik	franziska_sad@yahoo.de
------------------	------------------------

### Schriftführerinnen:

Andrea Schütt	andrea.schuetti@gmx.de
Julia Bemboom	julia.bemboom@gew-nrw.de

### Referent für Öffentlichkeitsarbeit:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

### Referentin für Rechtsfragen:

Ute Halein	ute.halein@gew-nrw.de
------------	-----------------------

### Ausschuss der Ruheständler\*innen:

Birgit Seiffert	birgit@seiffert-in-solingen.de
Michael Seiffert	michael@seiffert-in-solingen.de

### DGB-Kontakt:

Edgar Koeppel	edgarkoeppel@web.de
---------------	---------------------

### Ruhegehaltsberechnung:

Dirk Bortmann	dirk.bortmann@gew-nrw.de
---------------	--------------------------

### Offene GEW-Treffen - herzliche Einladung an alle Interessierten:

**Mittwoch, 02.04.2025, 15.30 Uhr, Kaffeehaus Gräfrath:** Herzliche Einladung an alle Vertrauensleute zu Café und Kuchen!

**Mittwoch, 21.05.2025, 18.00 Uhr, Ort N.N.**

**Mittwoch, 26.06.2025, 17.00 Uhr, GS Umlandstr.**

**Mittwoch, 02.07.2025, 18.00 Uhr, Biergarten Solingen-Wald**

**Mittwoch, 27.08.2025, 18.00 Uhr, Biergarten Solingen-Wald**



**Impressum:**  
**GEW-Stadtverband Solingen**  
 c/o Paradestr. 21  
 42107 Wuppertal  
 Tel. 0202 - 44 02 61  
 solingen@gew-nrw.de

**Solingen Letter Redaktion**  
 Ursula Kurzrock  
 u.kurzrock@t-online.de

# Herzlichen Glückwunsch

Besondere Geburtstage von  
Januar bis März 2025

## Unsere Jüngste

**28 Jahre**

Sema Kaya

**40 Jahre**

Anke Hildebrandt  
Carolin Schwickert

**50 Jahre**

Birgit Botterhuis  
Judith Flohr

**60 Jahre**

Sabine Hofmann  
Sonja Rouxel

**70 Jahre**

Beate Sellner  
Claudia Weidl

**80 Jahre**

Jürgen Gottmann  
Roswitha Beekhuizen

**85 Jahre**

Karin Grüner

**87 Jahre**

Ulrich Schäfer



# Gewerkschaftlicher Zusammenhalt

## Rückblick Ehrung & Schuljahresauftakt

### Ehrung der GEW-Jubilar\*innen

Gut 50 Mitglieder fanden sich zur Adventsfeier 2024 ein. Das war ein schöner Rahmen besonders für Mitglieder mit einem besonderem Jubiläum: 25, 40, 45 und 50 Jahre sind sie dabei. Mit viel Beifall aber wurden vier Kollegen - ein Herrenquartett - bedacht, die auf 55 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken konnten. Auch in diesem Jahr konnten die Kolleg\*innen wieder aus ihrer langen Berufszeit erzählen und gaben wichtige aktuelle politische Impulse, die für uns auch heute noch Bedeutung haben.

Remscheids langjährigstes Mitglied mit stolzen 78 Jahren GEW-Zugehörigkeit und auch andere konnten leider nicht persönlich im Restaurant Poseidon anwesend sein. Sie wurden auf dem Postweg mit einem Dankeschön bedacht.



### Grillen im Gärtchen

Das GEW-„Grillen im Gärtchen“ zum Schuljahresbeginn hat in Remscheid eine lange Tradition. Was vor Jahrzehnten als „Jahresausklang unter'm Apfelbaum“ an der GGS Goldenberg begann, wurde 2016 zum „Grillen im Gärtchen“ in der alten GEW-Geschäftsstelle in der Greulingstraße. 2018 änderte sich der Ort erneut, zudem wurde daraus eine gemeinsame Begrüßung des neuen Schuljahres. Und 2024 waren wir erstmalig zu Gast im Garten der GGS Hasenberg, allerdings wetterbedingt in der Pausenhalle, was der Stimmung keinen Abbruch tat. Rund 15 gut gelaunte GEW-Mitglieder aus unterschiedlichen Schulformen kamen zu Currywurst und Kuchen zusammen und verbrachten einen fröhlichen Nachmittag mit Austausch und der Möglichkeit sich zu vernetzen. So startet man gerne ins neue Schuljahr!

# Gemeinsames Lernen funktioniert

## Das zeigt uns die Grundschule

**// GEW-Seniorinnen und Senioren aus dem Bergischen diskutierten mit Sven Wolf (MdL SPD) über Bildungspolitik. //**

„Ich freue mich, dass viele GEW-Seniorinnen und -Senioren aus Remscheid und Wermelskirchen zur Debatte nach Düsseldorf gekommen sind“, erklärte der Remscheider Landtagsabgeordnete Sven Wolf. „Gerade jetzt zum Zeitpunkt der Haushaltsdebatte ist die Diskussion in Düsseldorf besonders lebhaft und spannend.“

Gerda Kottenstede, Marietta Reppin und Albert Heidl hatten den Besuch am 5. Dezember 2024 organisiert. Auf der Tribüne konnten wir Gewerkschaftsmitglieder die Debatte um die Gelder im Landeshaushalt für die Städte und Gemeinden und für den Wohnungsbau verfolgen.

Daraus ergab sich für uns die Frage, wann und wo der eigentliche Argumentationsaustausch stattfindet und ob die Debatte dann nur noch „For Show“ sei. Wolf erklärte, dass die Sachdebatte in den jeweiligen Fachausschüssen stattfindet und dass hier durchaus die Beiträge von Experten in Anhörungen noch zu Änderungen in Anträgen führen könnten. „Wichtige Beraterinnen und Berater sind für uns als SPD-Fraktion auch die Gewerkschaften und Personalräte, mit denen wir sehr viele Gesetzesentwürfe durchsprechen“, so Wolf.

Den Schwerpunkt des Gesprächs bildete die Schulpolitik. Sorgen bereiteten uns die zu großen Klassen und ein zu früher Ausstieg aus dem Lehramtsstudium oder aus dem Beruf als Lehrkraft. Den Lehrkräftebedarf müsse man mindestens sechs Jahre im Voraus planen.

### 10jährige Kinder aufzuteilen ist zu früh

Auch die Schulformdebatte kam zur Sprache. Wir wiesen darauf hin, dass die Aufteilung der Kinder nach dem 4. Schuljahr auf die verschiedenen Schulformen zu früh ist und ein längeres gemeinsames Lernen sinnvoll wäre. Die Grundschule zeigt, wie gemeinsames Lernen erfolgreich vonstatten geht. Herr Wolf wies ebenfalls auf die beiden gut funktionierenden Gesamtschulen in Remscheid hin. Alle Anwesenden waren sich einig, wie wichtig für die Zukunft unseres Landes gute Bildung für alle Kinder ist.

Einen gutgemeinten Rat für den Abgeordneten gab es auch, sich doch vor allem dahin zu begeben, wo Menschen nicht mehr zur Wahl gin-

gen und mit ihnen zu sprechen. „Ich bin regelmäßig in den verschiedenen Stadtvierteln und dort ansprechbar – zum Beispiel bei Bürger-sprechstunden in Lennep, am Honsberg oder in Klausen. Da geht es um grundlegende Fragen, wie die Wohnung bezahlt werden kann oder wo man einen Job bekommt“, meinte dazu Sven Wolf. „Ich spreche mit vielen Menschen auch in ihrem Arbeitsalltag. Zum Beispiel, wenn ich selbst in Unternehmen einen Tag lang als Praktikant mitarbeite. An der Maschine bei Winning BLW oder im Zeitungskiosk oder beim Pizzabacken – da ist die Distanz nicht so groß wie nach Düsseldorf.“

Es war ein gut gelungener, abwechslungsreicher und interessanter Nachmittag im Landtag.

Gerda Kottenstede und Kollegin Behmenburg



# Alltagshelfer\*innen

## GEW Remscheid sorgt für Vernetzung vor Ort

**// Schon zum zweiten Mal trafen sich Im Januar Alltagshelfer\*innen der Grund- und Förderschulen auf Einladung der GEW zum gelungenen Austausch bei Pizza im GEW-Büro. //**

Etwa 20 Kolleg\*innen unterstützen mittlerweile in fast allen Grund- und Förderschulen die Lehrkräfte im Arbeitsalltag und sind bereits jetzt fast nicht mehr wegzudenken, 16 waren unserer Einladung gefolgt.

Egal wen man fragt, alle sind dankbar über die Hilfe und wertvolle Arbeit der Kolleg\*innen und freuen sich, dass das Projekt über das Schuljahr 24/25 hinaus bis zum Sommer 2028 verlängert wurde!

Aber je neuer ein Beruf ist, um so mehr Fragen gibt es auch. Was sind eigentlich meine Aufgaben? Welche Rolle spiele ich im Kollegium? Was mache ich in den Ferien? Kann mein Vertrag verlängert werden? Diese Fragen und viele mehr versuchen wir bei den Treffen zu beantworten: Durch das Fachwissen unserer Fachgruppenvertreter\*innen und den Austausch unter den Kolleg\*innen selber. Wir informieren über Fortbildungsangebote der GEW für diese Berufsgruppe und ermöglichen Vernetzung untereinander.

Das gemeinsame Ziel sollte aus unserer Sicht eine dauerhafte Einstellung von Alltagshelfer\*innen in den Schulen sein – unabhängig von befristeten Projekten!

## Kontakte GEW Remscheid

### GEW Stadtverband Remscheid

**Hermannstraße 4b**

**42897 Remscheid**

**Tel. 02191-420220**

**Mail: [remscheid@gew-nrw.de](mailto:remscheid@gew-nrw.de)**

### Leitungsteam

#### **Diana Ikemeyer**

Telefon: 01520 1630062

[diana.ikemeyer@gew-nrw.de](mailto:diana.ikemeyer@gew-nrw.de)

#### **Lena Gebert**

Telefon: 01708315148

[magdalena.gebert@gew.nrw.de](mailto:magdalena.gebert@gew.nrw.de)

#### **Ralf Giefers-Kremer**

Telefon: 0202 4660711

[ralf.giefers-kremer@gew-nrw.de](mailto:ralf.giefers-kremer@gew-nrw.de)

### Rechtliche Beratung

#### **Jürgen Gottmann**

Tel. 02191-661130

[Jgottmann@t-online.de](mailto:Jgottmann@t-online.de)

### Ansprechpartner Angestellte

#### **Stefan Otto**

[stefanotto@online.de](mailto:stefanotto@online.de)

### Team Senior\*innen

#### **Marietta Reppin**

[mreppin@t-online.de](mailto:mreppin@t-online.de)

#### **Gerda Kottenstede**

Telefon: 02191/40693

[gkottenstede@t-online.de](mailto:gkottenstede@t-online.de)

### Personalrat Grundschule beim Schulamts Remscheid

#### **Diana Ikemeyer**

[diana.ikemeyer@gew-nrw.de](mailto:diana.ikemeyer@gew-nrw.de)

#### **Lena Gebert**

[magdalena.gebert@gew-nrw.de](mailto:magdalena.gebert@gew-nrw.de)

#### **Julian Bäcker**

[julian.baecker@gew-nrw.de](mailto:julian.baecker@gew-nrw.de)

#### **Julia Pleiss**

[julia.pleiss@gew-nrw.de](mailto:julia.pleiss@gew-nrw.de)

#### **Anna-Leena Del Valle Martinez**

[anna-leena.del.valle.martinez@gew-nrw.de](mailto:anna-leena.del.valle.martinez@gew-nrw.de)

#### **Silke Brück**

[silke.brueck@gew-nrw.de](mailto:silke.brueck@gew-nrw.de)

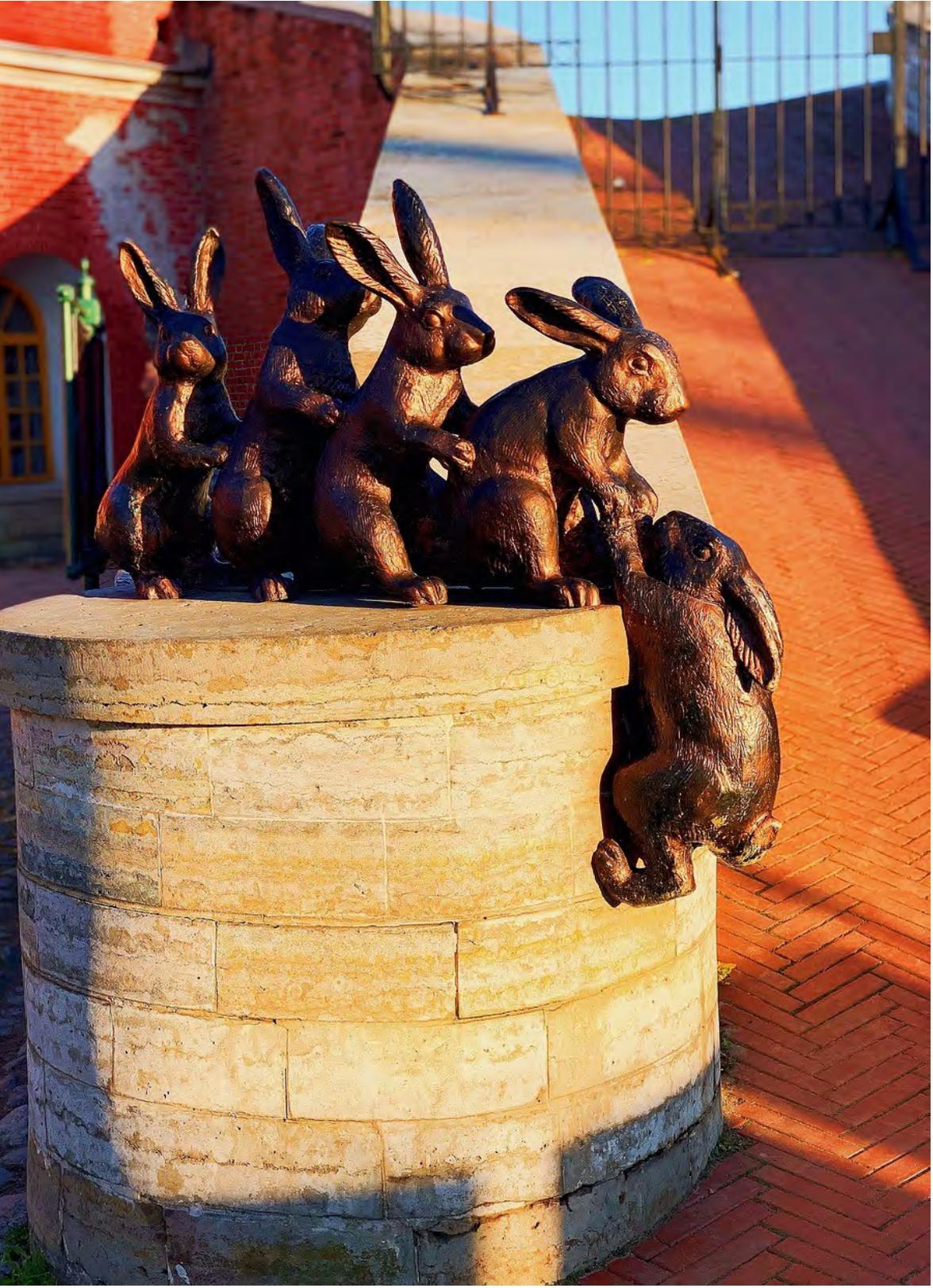
#### **Alexandra Nicolaus**

[a.nicolaus@gmx.de](mailto:a.nicolaus@gmx.de)

### Personalrat Grundschule bei der Bezirksregierung Düsseldorf

#### **Lena Gebert**

[magdalena.gebert@gew-nrw.de](mailto:magdalena.gebert@gew-nrw.de)



# Psycho-soziale Belastung

## Erhebung COPSOQ III

**// Ende 2024 wurde die dritte Runde der Erhebung der psychosozialen Belastung bei Lehrkräften und bei allen pädagogischen Beschäftigten im Landesdienst durchgeführt. //**

Nun warten wir alle auf die Ergebnisse, auf die Schulberichte. Der Fragebogen wurde gegenüber den vergangenen Erhebungen verändert, dank auch der Mitbestimmung durch die Hauptpersonalräte. So wurden die Abschnitte zu „Gewalt gegen Lehrkräfte“ verbessert und konkretisiert, der Bereich zur Digitalisierung ausgeweitet und den Situationen an den Schulen angepasst. Weggefallen sind fast vollständig die Freitextfelder.

Musste 2019 noch der dritte Fortbildungstag erstritten werden, so ist er nun von Anfang an vorgesehen. Ursprünglich sollte der Auswertungstag bis zu den Sommerferien 2025 stattfinden, nun steht das gesamte Kalenderjahr zur Verfügung. Der Berufsgenossenschaftliche Arbeitsmedizinische und Sicherheitstechnische Dienst (BAD) bietet seine Mitarbeit bei der Auswertung an und berichtet von ersten Anfragen. Die Materialien kommen Anfang 2025.

### Probleme müssen bei der Dienstaufsicht landen

Und hier haben wir ein deutliches Problem, denn wir gehen davon aus, dass die Ergebnisse und die daraus abgeleiteten Maßnahmen wieder nur an der Schule verbleiben sollen. Die GEW fordert dagegen die Schulen auf, die festgestellten Probleme auch an die Dienstaufsicht zu melden, denn vieles kann nicht an den Schulen gelöst werden, sondern nur von außen: so die vielfach zu großen Klassen, der eklatante Lehrer\*innenmangel, die zu bewältigende Bürokratie.

Wir warten auch auf die „Auswertungstipps“ des Schulministeriums und des BAD. Gegen unseren Protest sollten bei COPSOQ I und II nur die Items in die Maßnahmendiskussion eingebracht werden, wenn die Schule im Vergleich zum Durchschnittswert der eigenen Schulform deutlich negative Ergebnisse erzielte. An zwei Beispielen zeigt sich der Widersinn dieses Vorgehens:

### Entgrenzung an Schulen

Bestandteil der Fragebögen ist auch der Bereich Entgrenzung, also die Auflösung der Grenzen zwischen Erwerbsarbeit und Privatleben, die Unfähigkeit, von der Arbeit abzuschalten. Worin äußert sich das

zum Beispiel? Ständig auf „Stand By“ zu sein, „Nachrichten erhalten“, „angerufen werden“, „Ideen zum Unterricht im Kopf haben“.

Entgrenzung ist an allen Schulen aller Schulformen ein Riesenproblem und wird bei COPSOQ zwischen 73 und 76 Punkten angegeben. Im Vergleich dazu liegt der Wert bei Beschäftigten in allen Berufen bei nur 32 Punkten.

Da aber alle Schulen im Item „Entgrenzung“ heftige Probleme haben und wir auf den Durchschnittswert der eigenen Schulform achten sollen, müssten Maßnahmen zur Entgrenzung nach dieser Logik eigentlich unberücksichtigt bleiben.

Wir sagen dagegen, arbeitet die Problembereiche an eurer Schule heraus und entwickelt entsprechende Maßnahmen.

An meiner Schule, einer Förderschule, sind wir in der Frage von Gewalt gegen Beschäftigte genauso vorgegangen. Eigentlich lagen wir etwa im Schnitt der Förderschulen - mit der Ausnahme der verbalen Gewalt gegen Lehrkräfte. Trotzdem haben wir dann in den letzten Jahren systematisch an Maßnahmen zu diesem Bereich gearbeitet.

Uwe Schledorn

## Nachruf

Die Ratering Gruppe der GEW trauert um Bernd Andernach, der nach kurzer, schwerer Krankheit am 11. November 2024 verstorben ist. Er wurde 78 Jahre alt.

Bernd gehörte 1978 zur Gründergeneration des Friedrich-Bonhoeffer-Gymnasiums in Ratingen-West. Von seinen Kolleginnen und Kollegen wurde er hoch geschätzt. Insbesondere bei seinen Schülerinnen und Schülern, die er engagiert in die Mathematik und Physik einführte, war er sehr beliebt. Er hatte für sie immer ein offenes Ohr und setzte sich stets für ihre Belange ein.

Auch nach seinem Ruhestand blieb er der GEW treu und nahm regelmäßig aktiv an den Veranstaltungen der Ratering GEW-Ruheständler teil. Er war uns ein lieber Freund, den wir vermissen und in dankbarer Erinnerung behalten werden.

## Vergiss nie, ... hier arbeitet ein Mensch

**// Seit mehreren Jahren existiert die Initiative des Deutschen Gewerkschaftsbundes „Vergiss nie, hier arbeitet ein Mensch“. Diese Wanderausstellung thematisiert die Gewalt gegen Beschäftigte im öffentlichen Dienst und macht sie sichtbar. //**

Der DGB-Kreisverband Mettmann präsentierte zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Haan im November die Ausstellung in verschiedenen Räumen der Stadtverwaltung und dem Schwimm- und Sportschwimmbad Haan. Die Motive senden eine klare Botschaft und sprechen für sich.

In einer DGB-Befragung gaben 30 % der Beschäftigten an, dass sie als Folge von Übergriffen krankgeschrieben werden. Mehr als jeder Zehnte berichtet von anhaltenden psychischen Problemen und nicht wenige Beschäftigte sind nach einer Gewalterfahrung nicht mehr arbeitsfähig. Die Ergebnisse der Befragung können unter <https://mensch.dgb.de/nachgelesen> werden.

Wir kennen alle die besondere Gewaltproblematik der Beschäftigten an Schulen, mit der sich ebenfalls eine Ausstellungstafel beschäftigt. So haben z.B. 90 % aller Beschäftigten an Förderschulen angegeben, Erfahrung mit physischer Gewalt zu haben, die gegen sie gerichtet war. In anderen Schulformen wie den Gesamt- und Sekundarschulen oder den Hauptschulen ist die Situation eine Ähnliche.



v.l.n.r.: DGB-Kreisvorsitzender Vassilios Athanassiou, Personalratsvorsitzender Carsten Butz, Gleichstellungsbeauftragte Nicole Kregel, GEW-Sprecher Uwe Schledorn. Foto: DGB



# Herzlichen Glückwunsch

Besondere Geburtstage von Januar bis März 2025

Unsere Jüngste

## 25 Jahre

Halyna Senyk

## 30 Jahre

Mona Backes

Betül Besli

Natalie Aynu Gabriel

Janina Riegel

Alina Schulz

## 40 Jahre

Nils Brenner

Gavin A. Dänner

Michelle-Dayenne David

Verena Enders

Maike Lenz

Monika Nowak

Florian Schlierkamp

Sarah van Alst

## 50 Jahre

Birgit Klösters

Christina Schöpfer

## 60 Jahre

Birgit Kamperhoff

Silke Müller

Frank Nau-Melzer

Axel Saunus

## 70 Jahre

Ulrich Bürger

Brigitte Weiß

Ralf Wilke

## 80 Jahre

Hartmut Gissel

## 87 Jahre

Karl-Heinz Mörger

## 88 Jahre

Gertrud Mank

### Leitungsteam

#### Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

#### Birgit Dinnessen-Speh

birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

#### Monica Mookherjee

monica.mookherjee@gew-nrw.de

### Kassierer\*in

#### Susanne Boland

susanne.boland@gew-nrw.de

#### Felix Josfeld

felix.josfeld@gew-nrw.de

### Ruhegehaltsfragen

#### Herbert Romund

Kontakt Ruhegehaltsfragen

herbert.romund@gew-nrw.de

### Personalräte

#### Grundschule

#### Mechthild Hesterkamp

mechthild.hesterkamp@gew-nrw.de

#### Felix Josfeld

felix.josfeld@gew-nrw.de

#### Anja Althoff

anja.althoff@gew-nrw.de

#### Elisabeth Isenberg

elisabeth.isenberg@gew-nrw.de

### Förder- und Klinikschulen

#### Birgit Dinnessen-Speh

birgit.dinnessen-speh@gew-nrw.de

#### Susanne Boland

susanne.boland@gew-nrw.de

#### Uwe Schledorn

uwe.schledorn@gew-nrw.de

#### Sabrina Hentzel

sabrina.hentzel@gew-nrw.de

### Hauptschule

#### Ali Seamari

ali.seamari@gew-nrw.de

### Realschule

#### Adrian Menzyk

adrian.menzyk@gew-nrw.de

### Gesamtschule

#### Monica Mookherjee

monica.mookherjee@gew-nrw.de

### Gymnasium

#### Ulrich Jacobs

ulrichjacobs-gew@t-online.de

### Berufskolleg

#### Antje Schipper

antje.schipper@gew-nrw.de



### **Leitungsteam**

**Martina Haesen-Maluck**

martina.haesen@gew-nrw.de

**Ulrich Jacobs**

ulrichjacobs-gew@t-online.de

**Richard Voß**

richard.voss@gew-nrw.de

### **Kassierer**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein@gew-nrw.de

### **Team Rechtsschutz**

**Helga Krüger**

helga.krueger@gew-nrw.de

**Ulrich Jacobs**

ulrichjacobs-gew@t-online.de

**Markus Pörner**

markus.poerner@gew-nrw.de

### **Tarifbeschäftigte**

**Rainer Kriegel**

rainer.kriegel@gew-nrw.de

### **Gewerkschaftl. Kommunikation**

**Helga Krüger**

helga.krueger@gew-nrw.de

### **Junge GEW**

**Jasmin Turgay**

jasmin.turgay@gew-nrw.de

### **Team Senior\*innen**

**Inge Hanten**

inge.hanten@googlemail.com

**Birgit Wernecke**

Wernecke\_Birgit@gmx.de

**Dr. Egbert Fröse**

egbert-froese@web.de

**Christian Neumann**

cujneumann@web.de

### **Verbindung zum DGB**

**Julia Schnäbelin**

julia.schnaebelin@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Grundschule**

**Yvonne Diestelmann**

yvonne.diestelmann@gew-nrw.de

**Rainer Kriegel**

rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Anna Oëx**

anna.oex@gew-nrw.de

### **Fachgruppe sonderpäd. Berufe**

**Ute Westerfeld-Schmidt**

ute.westerfeld-schmidt@gew-nrw.de

**Frauke Bigge**

frauke.bigge@gew-nrw.de

**Johannes Winter**

joh\_winter@web.de

### **Fachgruppe Hauptschule**

**Thorsten Klein**

thorsten.klein@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Gesamtschule**

**Vanessa Yasmin Scholl**

vanessa.yasmin.scholl@gew-nrw.de

**Markus Pörner**

markus.poerner@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Gymnasium**

**Ulrich Jacobs**

ulrichjacobs-gew@t-online.de

### **Kontakt Studierende**

**Solvey Hlynsdóttir**

hib-wuppertal@gew-nrw.de

### **Fachgruppe Hochschule/ Dozent\*innen**

**Dr. Volker Mittendorf**

mittendoprwiss@uni-wuppertal.de

**Örtlicher Personalrat  
Grundschule Wuppertal**

**Martina Haesen-Maluck**  
martina.haesen@gew-nrw.de  
Tel. 0202-563 7367

**Rainer Kriegel**  
rainer.kriegel@gew-nrw.de

**Yvonne Diestelmann**  
yvonne.diestelmann@gew-nrw.de  
Tel. 0202-7240596

**Anna Oëx**  
anna.oex@gew-nrw.de  
Tel. 0202-7993123

**Nina Prins-Stein**  
nina.prins@gew-nrw.de

**Karen Weber**  
karen.weber@gew-nrw.de  
Tel. 0202-573902

**Ümit Yüeksekol**  
Uemit.Yueksekol@gew-nrw.de

**Andrea Oppermann**  
andrea.oppermann@gew-nrw.de

**Jasmin Turgay**  
jasmin.turgay@gew-nrw.de

**Verena Koch-Blankenagel**  
Verena.Koch-Blankenagel@gew-nrw.de

**Johannes Winter**  
joh\_winter@web.de

**Personalrät\*innen /  
Ansprechpartner\*innen der  
anderen Schulformen**

**Hauptschule**  
Thorsten Klein  
thorsten.klein@gew-nrw.de  
Tel. 0178-506 5059

Silke Thielmann  
silke.thielmann@gew-nrw.de  
Tel. 0202-608214

**Förder- & Klinikschule**  
Ute Westerfeld-Schmidt  
ute.westerfeld-schmidt@gew-nrw.de  
Tel. 0160 - 991 76969

**Realschule**  
Adrian Menzyk  
adrian.menzyk@gew-nrw.de  
Tel. 0156-8424 858

**Gesamtschule**  
Markus Pörner  
markus.poerner@gew-nrw.de  
Tel. 0177-9654362

Vanessa Yasmin Scholl  
vanessa.yasmin.scholl@gew-nrw.de

**Gymnasium**  
Ulrich Jacobs  
ulrichjacobs-gew@t-online.de  
Tel. 0202-3848 9037

**Berufskolleg**  
Frederik Trapp  
frederik.trapp@gew-nrw.de

**Personalrat wiss. u. künstl.  
Beschäftigte Berg. Universität**  
Dr. Volker Mittendorf  
mittendoprwiss@uni-wuppertal.de

**Personalrat an der  
Bergischen VHS**  
Jan Kirschbaum  
jan.kirschbaum@bergische-vhs.de  
Tel. 0202 - 563 2217

